



Rüdiger Schwenk (rechts) und sein Team bei der Schmiedeweltmeisterschaft im italienischen Stia.

Foto: Rüdiger Schwenk

Team erschmiedet sich Bronze

WETTBEWERB Kettenbacher Rüdiger Schwenk gehört zu erfolgreicher deutscher Mannschaft bei WM in Italien

Von Thorsten Stötzer

AARBERGEN. „Liebe ist ein Traum“, lautet der Titel der Skulptur, die Rüdiger Schwenk bei der Weltmeisterschaft der Schmiede mit fünf Kollegen geschaffen hat. Mit dem Werk ist nicht unmittelbar ein Liebes-, aber ein Medaillentraum in Erfüllung gegangen: die deutsche Mannschaft hat sich im italienischen Stia bei Florenz Bronze gesichert hinter den Siegern aus England und Australien.

Über 70 Teams schmiedeten um die Wette, berichtet der Kettenbacher nach glücklicher Heimkehr. 800 Teilnehmer aus 20 Nationen bis hin nach Kanada und Südafrika waren am Start in den Einzel-, Mannschafts- und Zeichenwettbewerben, bei denen eiserne

Straßenlampen zu konstruieren waren. Schwenk konzentrierte sich bei seinem ersten WM-Start auf die Mannschaft und hatte Erfolg.

Er stand neben Thomas Maria Schmidt und Steven Knerr – beide aus Pirmasens – sowie Erich Seifert aus Weinheim, Jonathan Stöppler aus Andernach und Bernd Kluth aus Kierspe im Sauerland am Amboss. Sie verbindet der „Internationale Fachverband Gestaltender Schmiede“, in dem Schmidt als Präsident und Schwenk als Vize-Präsident amtiert. Das WM-Motto „Träume“ war ihnen vorgegeben.

Sie kreierten aus 47 Einzelteilen eine Skulptur, zu der ein Mond, ein Herz und Spiralen gehören sowie ein Kopf mit einem nach innen gekehrten Gesicht: „The Face is inside“,

so die Überschrift. An vier Tagen schauten 20 000 Menschen auf dem Marktplatz in Stia zu, erzählt Schwenk, alleine 6000 bis 7000 seien es bei der Siegerehrung gewesen. Die Atmosphäre beeindruckte ihn nachhaltig.

Jury legt strenge Kriterien an

„Wir haben uns mit dem Publikum abgeklatscht, das war alles sehr bewegt“, schildert er den herzlichen Umgang miteinander. Die Jury legte natürlich dennoch strikte Kriterien an. „Man muss das Thema getroffen haben“, erklärt Schwenk. Ausführung und Technik sind andere wichtige Punkte. „Wir haben sehr viele Lochungen angebracht“, nennt der 63-Jährige ein Bei-

spiel für Besonderheiten. Bei allem war Eile geboten: Drei Stunden bildeten das Zeitlimit. „Wir haben in letzter Minute alles zusammengebaut“, erläutert Schwenk. Rund zwei Liter Wasser hat er während des Wettkampfs getrunken, „wir waren alle klatschnass geschwitzt“, denn an den Essenfeuern war es gehörig heiß unter Italiens Spätsommerhimmel, wenngleich die Schmiede abends antraten und teils bis Mitternacht aktiv waren.

Schrothammer, Zangen, Biegegabel und anderes Werkzeug hatten die Deutschen selbst mitgebracht und mussten es vor Ort umschmieden, weil die italienischen Amboss-Löcher schmaler waren als gewohnt. Auch dies hat das Team gemeistert dank intensiven Trainings, zu dem sich die

Berufskollegen meist im recht zentral gelegenen Aarbergen bei Rüdiger Schwenk trafen. Die Skulptur „Liebe ist ein Traum“ haben sie übrigens nicht mit nach Hause gebracht, sie steht nun in einem Museum in Stia.

SCHMIEDEFEUER

► Zur Nacht der Schmiedefeuer lädt Rüdiger Schwenk für Samstag, 30. September, ein. Von 14 Uhr bis circa 23 Uhr bietet die Veranstaltung für die Besucher die Gelegenheit, die Schmiede am Kettenbacher Triebweg kennenzulernen und selbst ihr Geschick in dem uralten Handwerk zu erproben. Zur Nacht der Schmiedefeuer gehören auch ein Herbstmarkt und die Bewirtung der Gäste.